

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 104.

Freitag den 30. Dezember

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

Amthche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die Auswanderer-Agenten werden hiedurch benachrichtigt, daß in Folge der Aufhebung des Zwanges zum Bistzen der Reisepässe in ihren Beförderungskisten die vorgeschriebenen Einträge über Datum und Aussteller der Pässe der von ihnen beförderten Personen künftig unterbleiben dürfen.

Den 27. Dez. 1864.

K. Oberamt. Bölk.

N a g o l d. Die Königl. Pfarrämter wollen auf den 1. Januar l. J. die vorschristmäßigen Berichte einsenden:

- 1) über bildungsfähige Blinde und taubstumme Kinder;
- 2) über den Conf.-Erlaß vom 1. Juli 1864 No. 7669, Conf.-Amtsblatt S. 906;
- 3) über den Conf.-Erlaß vom 1. Juli 1864 No. 7634, Amtsbl. S. 909, und zwar über Punkt 1—5 unter Anschluß von Lektionskältern mit summarischer Uebersicht über die Lehrfächer und Stunden in den Oberklassen.

Den 28. Dez. 1864.

K. Dekanamt. Freihöfer.

N a g o l d.

Die Spinnereibesitzer C. Sannwald und Comp. beabsichtigen, eine Erhöhung ihrer Werbefälle in der Waldach, sowie der bei ihrem Werk angebrachten Leerlaufsfälle. An Diejenigen, welche hiegegen Einwendungen zu machen haben sollten, ergeht nun die Aufforderung, solche binnen 15 Tagen beim Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Den 27. Dez. 1864.

K. Oberamt.
Bölk.

Auch werden gleich darauf 12 Klafter Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber zu beiden Verhandlungen auf das hiesige Rathhaus hienit einladet und die Ortsvorsteher um die Bekanntmachung bittet.

Den 24. Dez. 1864.

Schultheißenamt.
Kübler.

Altenstaig Dorf. Jagd-Verpachtung.

Am Montag den
2. Jan. 1865,

Nachmittags 1 Uhr,
wird die der Gemeinde zustehende Jagd auf circa 800 Morgen auf hiesigem Rathhaus auf 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Schultheißenamt.
Kast.

Wenden,
Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Stiftungs-
pflege gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.

300 fl.

zum Ausleihen parat.

Stiftungs-
pflege.

Altenstaig Stadt.

300 Gulden

liegen bei der hiesigen Schulfonds-Kasse gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gündringen,
Oberamts Forb.

Bei der Heiligenpflege liegen

150 Gulden

zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Heiligenpfleger Kößler.

Privat-Bekanntmachungen.

21

S u l z,

Oberamts Nagold.

Aus der Peter Köhler'schen Pflanzschaft liegen

300 Gulden

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger

Michael Gärtner.

N a g o l d.



Verloren!

Von Wald-
dorf bis hieher
ging am Don-
nerstag den 22.

Dez. ein grünbaumwollener
Reagensschirm verloren, den der
redliche Finder gütigst abgeben
wolle bei der

Red. d. Bl.



Gefunden!

Zwischen Ober-
jettingen und
Nagold wurde
ein eiserner
Radshub nebst Kräher gefun-
den, welche der rechtmäßige
Eigentümer abholen kann bei
Ernst Gottlieb Weil
in Kuppingen.

N a g o l d.

LIEDERKRANZ.

Stiftungs-
fest

am 1. Januar,
Abends 4 Uhr,
auf der Post.



Freundlichst ladet hiezu ein

der Ausschuss.

N a g o l d.

Punschessenz, Rum u. Arak,
sowie Pfeffermünz, Zimmt, Pommeranzen,
Anis, und sonstige Liqueurs empfiehlt

Louis Sautter
bei der Kirche.

21²

Wildberg.

250 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei

Jakob Pfoß, Glaser.

Enzthal.

Gläubiger-Aufruf.

Mit den bekannten Gläubigern des ge-
storbenen K. Waldschützen Graz von hier
ist ein Vergleich abgeschlossen worden.
Etwas unbekannt Gläubiger werden nun
aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10
Tagen hier anzumelden und zu beweisen,
widrigenfalls der Vergleich vollzogen wird
und sie es sich selbst zuzuschreiben haben,
wenn nachher für ihre Befriedigung nimmer
gesorgt werden kann.

Den 22. Dez. 1864.

Theilungsbehörde.

Adv. Amtsnotar Kümmerlen.

Hornberg.

Holzwerkerlohn-Afford und Scheiterholz-Verkauf.



Am Samstag den
7. Januar l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
wird die Nutzung
pro 1865 aus den
hiesigen Gemein-
waldungen von ca.

300 Klaftern, sowohl des Lang- und
Kloßholzes als des Scheiterholzes, zur
Aufbereitung im öffentlichen Aufstreich ver-
affordirt.

Kapital-Versicherung mit Dividende-Genuß.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Emmgart bezahlt nach Erreichung des 50. Lebensjahrs ein Kapital von fl. 1000. gegen vom 5., 10., 15., 20., 25. Lebensjahre an zu entrichtende jährliche Prämien von fl. 5. 50. fl. 7. 40. fl. 10. —. fl. 13. 30. fl. 15. 40. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten: **Gottlob Knodel.**

N a g o l d.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Gf. lingen werden fortwährend in Empfang genommen durch

Wilhelm Hettler.

3/4 Altentstaig.
Pulver
zum Renzjahr à 24 fr.,
Käpsele
verhältnismäßig bei
J. G. Börner.

3/4 Altentstaig.
Glas u. Porcellan
in completester Auswahl bei
J. G. Börner.

3/4 Altentstaig.
Eiernudeln
bei
J. G. Börner.

3/4 Altentstaig.
Handwerkzeuge und Beschlüge
in bester Auswahl und noch sehr lange zu den bisherigen billigen Preisen bei
J. G. Börner.

3/4 Altentstaig.
Ketten
circa 20 Gr. à 10 und 11 fr. per Pfd. bei
J. G. Börner.
NB. noch ein Preis zur Spekulation, weil Eisen steigend!

3/4 N a g o l d.
Nachdem wir in unserer bisherigen Sägmühle noch einen weitem Säggang eingerichtet haben, können wir nun jedem Bedürfnis im Schneiden von Lang- und Klobholz von beliebiger Länge und Stärke vollkommen entsprechen.

Indem wir Obiges zur öffentlichen Kenntnis bringen, empfehlen wir uns bestens.
Herd. Pfeifer u. Comp.

2/4 Kuppingen,
Oberamts Herrenberg.
Ein einjänniger, eiserner Wagen, gut erhalten, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Hieschwirb Berstcher.

N a g o l d.

Knecht-Gesuch.

Ein Knecht, dem nicht nur die Besorgung der Pferde, sondern auch Geld anvertraut werden kann, findet bei gutem Lohn sogleich eine Stelle.
Anträge vermittelt die Redaktion.

2/4 Egenhausen,
Oberamts Nagold.
Unterzeichneter hat 12 Klaster Kübler- und Schindelholz zu verkaufen.
Ehret,
zum Adler.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.
2600 fl.

werden gegen gute Sicherheit aus Auftrag aufzunehmen gesucht von
Schultheiß Berner.

Frankfurter Cours

am 27. Dec. 1864.

Pistolen	fl. 9. 40—41
dito Preussische	„ 9. 55—56
Holl. Zehnguldenstücke	„ 9. 45 1/2—46 1/2
Randducaten	„ 5. 32 1/2—33 1/2
Zwanzigfrankenstücke	„ 9. 23 1/2—24 1/2
englische Sovereigns	„ 11. 47—51

Tages-Neigkeiten.

Die erled. Stelle des evang. Dekans und Stadtpfarrers in Herrenberg wurde dem Dekan Elwert in Münsingen, und die ev. Pfarrei in Münsingen dem Pfarrer Kemppis in Reiblingen übertragen.

Stuttgart, 23. Dez. Bei der Aufbesserung an Gehalten gedenkt man bei dem diehmäligen Finanzetat auch einer Klasse von Dienstleistenden, die bisher vergessen, wenigstens nicht beachtet worden sind, und die ihres harten Dienstes wegen doch gewiss aller Berücksichtigung werth sind, ich meine die Straßewärter. Es sind ihrer vielleicht mehr als mancher Ihrer Leser glaubt: es sind ihrer im ganzen Lande 1183 Mann; diese sollen statt bisheriger 166 fl. fortan 180 fl. per Jahr erhalten; die Aufbesserung von 14 fl. per Jahr thut per Tag 3 fr.

Stuttgart, 23. Dez. (Kochbericht.) Die morgen zu Ende gehende dießjährige Weihnachtsmesse zeriet einen sehr starken Verkauf. Die Verkäufer, deren es, die Weihnachts-Ausstellung in der Markthalle nicht gerechnet, gegen 600 waren, klagen sämtlich über schwachen Absatz, selbst der Thomastag, an dem vorzugsweise die Landleute die Messe zu besuchen pflegen, entsprach den Erwartungen keineswegs. Der Grund hierin liegt neben der ungebührlich langen Dauer der dießjährigen Messe namentlich in dem heutigen geringen Herbst, nicht unbedeutend nachtheilig hat aber auch die Weihnachtsausstellung in der Markthalle auf den Verkauf auf offener Messe eingewirkt.

Stuttgart, 23. Dez. (77. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der Präsident Weber heißt die Mitglieder freundlich willkommen mit dem Bemerkten, daß diesmal eine größere Aufgabe zu erledigen sei. Neben vielen andern Geschäften sei die Ordnung des Staatshaushalts für die nächsten drei Jahre festzustellen, ein vollständiges Eisenbahnetz werde zur Berathung vorgelegt. Sodann habe die Kammer in der so wichtigen schleswig-holsteinischen Frage der württembergischen Regierung in ihrer Politik diejenige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, deren Verfolgung sie in der Antworthandlung als die einzig richtige bezeichnet habe. Er wünsche, daß der frische Muth und die frische Kraft, mit welcher die Kammer an ihre Geschäfte gehe, ungeschwächt bis zu deren Beilegung fortzuauern möge. — Duvernoy berichtet Namens der Legitimationskommission über die Wahl des ritterchaftlichen Abgeordneten Herrn v. Holz, derselbe wird für legitimirt erklärt. Der Minister des Auswärtigen, Herr v. Arnstädt, legt das Gesuch vor, ihn als Mitglied dreier Kommissionen von der Theilnahme an den Kommissions-

sitzungen zu entheben. Die Kammer willfahrt diesem Gesuche. Zugleich legt der Minister des Aeußern mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung seine Stelle als Vicepräsident nieder. Das Diarium enthält unter mehreren Eingaben über Eisenbahnwünsche auch eine solche von Neuenbürg, betreffend den Eisenbahnbau nach Wildberg. Von einer sehr großen Anzahl Lehrer an Real- und lateinischen Schulen ist die Bitte um Erhöhung ihrer Gehalte eingelaufen. Eine Interpellation von Desterlen und Wolbach an den Minister des Aeußern betrifft die schleswig-holsteinische Angelegenheit und eine solche von Kömer die Durchführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens. Auf eine Anfrage Schotts gibt Herr v. Arnstädt von seinem Plaze als ritterchaftlicher Abgeordneter Aeußerungen ab in Eisenbahnangelegenheiten: Er wünschte, daß ihm ein Kredit eröffnet würde zu Vorarbeiten, Kunstbauten, Expropriationen für folgende Linien: von Mülendorf nach Leutkirch-Memmingen; von Crailsheim nach Mergentheim; von Hartfeld nach Oberburten; den Schwarzwald entlang von dessen äußerster nördlicher Spitze bis Tuttlingen einerseits und bis Bilingen andererseits; diese Schwarzwaldbahn möchte er von Calw aus verbinden mit Stuttgart; von Ulm nach Mengen; ferner von Mengen über Sigmaringen nach Tuttlingen u. v. Arnstädt erucht die Kammer, sie möge ihm Zeit lassen zu Fortführung der Verhandlungen, welche er gewiss mit vollem Eifer fördern werde. — Die Tagesordnung führt auf den Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern bis zum 30. Juni 1865. Ref. Wohl. Die Kammer beschließt die Annahme mit 84 Stimmen (einstimmig). (Schluß folgt.)

Stuttgart, 28. Dez. Die heutige Nummer des „Staats-Anzeigers“ enthält eine Verordnung Sr. Maj. des Königs, nach welcher die Verordnungen über das Vereinsrecht und die Presse außer Anwendung zu kommen und an deren Stelle die Vorschriften der Landesgesetze zu treten haben. Für die Erlassung dieser Verordnung ist die Ueberzeugung von der sich immer klarer darlegenden relativen Erfolglosigkeit der Bestimmungen der seitberigen Verordnungen, sowie das in Betreff ihrer Vollziehung und Handhabung von einzelnen Bundesstaaten, sowie von dem Bunde selbst eingetretene Verfahren in erster Linie maßgebend gewesen. Im Uebrigen hält die Regierung an dem Grundsatz fest, daß von der Bundesversammlung innerhalb ihrer Kompetenz erlassene Beschlüsse nach Maßgabe des §. 3 der Verfassungsurkunde zum Vollzug zu bringen sind.

Stuttgart. Es soll beabsichtigt werden, an den Postwägen Briefkästen anzubringen, damit während der Fahrt in dieselben Briefe geworfen werden können.

Stuttgart. (Militärisches.) In der Absicht, die früher bestandene Einrichtung der Benennung der Reiter- und Infanterieregimenter wieder ins Leben zu rufen, zugleich auch um ausgezeichnete militärische Verdienste in besonderer Weise zu ehren und zu belohnen, hat der König verfügt, daß das 1. Reiter- und 5. Infanterieregiment den Namen König Karl, das 4. Reiter- und 1. Infanterieregiment den Namen Königin Olga, das 3. Reiter- und 6. Infanterieregiment, welche unter der Regierung König Friedrichs den Namen Kronprinz trugen, zum bleibenden Gedächtniß des höchstseligen Königs fortan den Namen König Wilhelm tragen solle. Ferner ist das zweite Reiterregiment dem Prinzen Friedrich und das 4. Infanterieregiment dem Kriegsminister v. Müller als Inhaber verliehen worden und tragen diese beiden Regimenter von nun an den Namen ihrer Inhaber.

Stuttgart, 28. Dez. Heute wird Hr. v. d. Pfordten auf der Rückreise von Frankfurt nach München hier erwartet.

Am 28. Dezember d. J., als am Tage der unschuldigen Kindlein, mußten in dem heitern Landstädtchen S. (Schwarzwald) zum größten Jubel der Jugend sämtliche 4 Schulen geschlossen werden, — weil nämlich in den Weihnachtsfeiertagen sämtlicher Holzvorrath zu Heizung dieser Schulen gestohlen worden.

Eßlingen, 27. Dez. Die heute dahier abgehaltene, aus 2-300, worunter viele Eßlinger, bestehende Versammlung faßte in Bezug auf die Reform der Landesverfassung, insbesondere auf die Landesvertretung nachstehende Resolutionen: 1) Die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Revision der Verfassung ist allgemein anerkannt. Insbesondere in Bezug auf die Landesvertretung spricht sich die Versammlung für die Beseitigung der Privilegirten, allgemeines Stimmrecht, geheime und direkte Wahl und für eine Kammer aus; 2) die Versammlung erklärt die Wiederherstellung des Gesetzes vom 1. Juli 1849 für das geeignetste Mittel, die Aufgabe der Verfassungsrevision in befriedigender Weise zu lösen und wahr wiederholt die Rechte des Landes gegenüber der einseitigen Aufhebung jenes Gesetzes. Bezüglich der Revision der Gemeindeordnung und der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wurde nach Ablehnung eines von Posthalter Hef aus Waiblingen gestellten Gegenantrags auf Uebergang zur Tagesordnung mit überwiegender Stimmenmehrheit die Resolution angenommen: Die Revision der bestehenden Gesetze und Verordnungen über das Gemeinde- und Amtskorporationswesen im Sinne größerer Selbstständigkeit der Verwaltung der Gemeinde- und Bezirksverbände ist ein dringendes Bedürfnis. Namentlich ist die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher der hauptsächlichste Grund vielfacher Beschwerden über die Gemeindeverwaltung und die unerblickliche Abschaffung derselben vor Allem zu verlangen. In Beziehung auf die schleswig-holsteinische Frage, Referent C. Mayer aus Stuttgart, wird als Rundgebung der Versammlung eine Zuschrift an das schleswig-holsteinische Volk ohne alle Debatte einstimmig angenommen. (St.-A.)

Laupheim, 25. Dez. Die Heier des heil. Christfestes ist bei uns durch ein Grauen erregendes Verbrechen gestört. Der hiesige Güterfuhrmann zum Bahnhof, R., ein Mann von 45 Jahren, lebte seit etwa einem halben Jahre in zweiter Ehe, in welche er von seiner vor ¼ Jahren verstorbenen ersten Frau einen Sohn mit 17 Jahren gebracht hatte. Die beiden Eheleute waren mit einander zufrieden, und sprach namentlich die Ehefrau öfters die Freude über ihre neue Heimath aus. Es wurde von ihr ein etwa zweijähriger, unehelich geborener Knabe in die Ehe gebracht. Heute Morgen wurde das in der Hauptstraße des hiesigen Orts liegende, von bewohnten Gebäuden umgebene, übrigens mit dem Giebel gegen Gärten liegende Wohnhaus, in welchem von dem Fuhrmann öfters bedeutende Summen Geldes zur Ablieferung an die Bahnhofskasse verwahrt wurden, ungewöhnlich lange verschlossen gefunden und von den Nachbarn geöffnet. Ein entsetzliches Bild bot sich dar. Die Ehefrau lag auf dem Bette, mit einem Stiche in der Brust, todt und starr; Vater und Sohn durch Schläge über Kopf und Gesicht gränlich zugerichtet, blutriesend, bewußtlos; der Knabe durch einen Stich in das Auge auf den Tod verlegt und den Kopf furchtbar geschwollen. Was man aus diesem Thatbestand abnehmen soll, darüber erschöpft man sich in Vermuthungen. Das Gericht ist in Thätigkeit. — 26. Dez. In der Nacht vom 25./26. ist auch das Knäblein der erschlagenen Frau Roser gestorben; das arme Kind brachte 18 Stunden in dem kalten Zimmer bei der ermordeten Mutter zu, und ist wahrscheinlich den Folgen der erlittenen Mißhandlung und des Frostes erlegen. Der Vater Roser wird wahrscheinlich an seinen Wunden sterben. Der Sohn, auf welchem der Verdacht des Elternmordes ruht, ist in Haft, er hat noch kein Geständniß abgelegt; düstere Geheimniß umhüllt noch die gräßliche Mordgeschichte.

Bamberg, 23. Dez. Hr. v. d. Pfordten hatte vorgestern hier eine Besprechung mit Hrn. v. Beust. Es ist ein neuer Triasplan im Werk und derselbe bereits festgestellt. (Die Bayr. Ztg.

glaubt, daß vorstehende Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen sei, da selbstverständlich die Besprechungen der beiden Staatsminister nicht vor Zeugen gepflogen worden; auch können die Minister zweier Staaten doch nicht einen neuen Triasplan feststellen.)

In einem Dorfe bei Wiesbaden haben junge Leute den Bürgermeister, einen Turnverein bilden zu dürfen. Seine Dorf-majestät maß vielmal gedankenvoll das Zimmer, blieb endlich stehen und sagte: Schwindel, es wird mir d'raus. Ihr versteht obnehin schon gut genug, die Aepfel und Birnen von den Bäumen zu holen und braucht nicht extra zu lernen.

München, 21. Dez. Gestern Nachts halb 9 Uhr wurde ein Droschkenführer auf dem Boock während der Fahrt durch die Kreuzgasse vom Schläge gerührt. Dieser Vorfall zog eine Menge Leute trotz der späten Stunde an und auch der patrouillirende Gensd'arm kam dazu. Während man noch rathlos war, wohin der Unglückliche, Pferd und Wagen zu schaffen sei, drängten sich ein paar Männer durch die Leute und riefen: „Gott, das ist ja unser alter Bekannter, der Mayer, der wohnt da und da!“ Nun war die schwebende Frage einfach gelöst, denn nichts war verständiger, als daß man das Anerbieten der zwei Freunde des Unglücklichen mit Dank annahm, welche erst den leblosen Freund ins allgemeine Krankenhaus, und dann Pferd und Wagen nach Hause schaffen wollten. Der Gensd'arm, ein barmherziger Samariter, beeilt sich, in der ihm angegebenen Wohnung von dem Unglücke Kenntniß zu geben, wird aber keineswegs aufs Angehehrteste überrascht, als man an Ort und Stelle weder von einem Kutscher, noch von einem Mayer weiß. Von böser Ahnung beschlichen, eilt er sofort nach dem allgemeinen Krankenhause und findet den Argwohn, von zwei Gauern überlistet worden zu sein, vollkommen bestätigt. Der Leichnam — denn die angestellten Belebungsversuche blieben ohne Erfolg — war zwar hingeschafft worden, aber der Herr der Droschke soll noch immer Wagen und Pferd zurückerhalten.

Vom neuen Jahre ist im Königreich Sachsen das Halten einer Nachtigall mit 4 Thaler zu Gunsten der Armenkassen besteuert.

Ernst Mahner, der Urgesundheitsapostel, hat am 19. Dez. zwischen den Eisblöcken im Rhein bei Köln seine jährliche Schwimmafahrt gehalten.

Kassel, 18. Dez. Von der Bevölkerung wird es hier ziemlich allgemein als eine Demonstration gegen Preußen aufgefaßt, daß der Kurfürst selber auf den Bahnhof eilte und dort geduldig stundenlang wartete, um die aus Holstein zurückkehrenden Sachsen zu begrüßen. Um die Demonstration voll zu machen, sagt man, sei nun auch Generallieutenant v. Hake mit seinem Generalstab telegraphisch zur kurfürstlichen Tafel befohlen.

In der Provinz Preußen hat ein Bauer gestohlen, um nicht Schulz werden zu müssen. Er lud im Walde ein Klotz Holz auf seinen Wagen, fuhr es heim und zeigte sich der Behörde selbst als Dieb an.

Berlin, 23. Dez. Das Urtheil im Posenprozeß ist soeben verkündigt worden. Gegen 10 Abwesende wurde in contumaciam das Todesurtheil ausgesprochen; 27 Angeklagte sind zu Gefängnißstrafen von 2 Jahren 6 Monaten verurtheilt; die Uebrigen von der Anklage des Hochverraths freigesprochen, die Kosten niedergeschlagen worden. Gegen 58 der Angeklagten ist Anklage wegen anderer Vergehen bei den Untergerichten vorbehalten. Die Waffenvorräthe werden confiscirt.

Berlin, 27. Dez. Der preussische Gesandte, v. Werther, hat in Wien eine preussische Note überreicht, worin das Festhalten Preußens an seiner bisherigen (verzögernden) Politik in der schl.-h. Angelegenheit und die vorläufige Aufrechterhaltung des Interims betont wird. Oestreich soll eine zustimmende Antwort gegeben haben. — Oestreich und Preußen haben sich für Eventualitäten, welche sich aus den Zuständen Kurheßens ergeben könnten, geeinigt. — Die Mittelstaaten haben die Absicht, beim Bund den Antrag zu stellen, daß die holsteinische Stimme interimistisch an den Vertreter Badens, von Mohl, übertragen werde. (T. d. S. M.)

Brieg (Pr. Schlesien), 16. Dez. (Mordthat.) Bei dem Schuhmachermeister Scholz in Jägerndorf stand seit einiger Zeit ein Geselle aus Reichthal in Arbeit. Letzterer bemerkte, daß der Meister in den letzten Tagen eine kleine Summe Geldes — man sagt 30 bis 40 Thaler — eingenommen hatte und zu Hause in

Verwahrung behielt. Da reifte in ihm der Entschluß, sich in den Besitz dieses Geldes zu setzen. Er stellte sich zu diesem Ende einige Tage krank, um eine günstige Gelegenheit abzuwarten. Gestern Abend trug die Frau des Scholz fertige Arbeit fort und der Meister arbeitete allein in der Stube. Diesen Zeitpunkt glaubte jener zur Ausführung seiner That günstig; er trat, mit einer Art versehen, in die Stube, überfiel den Meister von hinten, betäubte ihn erst mit einem Schläge und hakte ihm alsdann im wahren Sinne den Kopf ab. Bald darauf kam die Meisterin zurück und rief ihrem Manne zu, warum er im Finstern sitze; sie wollte Licht machen, erhielt aber in demselben Augenblicke einen Hieb mit der Art in den Arm. Sie schrie um Hilfe und es gelang ihr, während der Mörder einen zweiten Schlag nach ihr führte, die Art zu erfassen und festzubalsten. Der Mörder stoh darauf und wurde erst später von den in Alarm gesetzten Dorfbewohnern in einem Versteck aufgefunden und festgenommen. Er leugnete die That, obgleich noch frische Blutspuren auf seinen Stiefeln zu erkennen waren. Heute Vormittag wurde er an Händen und Füßen gefesselt, durch zwei Männer aus dem Orte hieher transportirt und an die Gefangenanstalt abgeliefert.

Ueber die Art und Ordnung, wie die Successionsfrage in den Herzogthümern zur Erledigung kommen soll, schweben zwischen Berlin und Wien lebhaftere Verhandlungen, ohne daß auch nur einiges Zuverlässige aus den diplomatischen Kreisen in die Oeffentlichkeit dringt. (S. B. 3.)

Wien, 21. Dez. In den maßgebenden Kreisen glaubt man, daß ein Arrangement mit Preußen bald zu Stande kommen werde. Darnach würde zuvörderst nach preussischer Auffassung Lauenburg definitiv an Preußen fallen, in den Herzogthümern zwar Herzog Friedrich eingesetzt werden, jedoch in militärischer, maritimer und diplomatischer Beziehung in solche Abhängigkeit zu Preußen treten müssen, daß er nicht sowohl als Souverän, sondern vielmehr als erblicher Generalstatthalter zu betrachten wäre.

In Florenz wird, angeregt durch die constitutionelle Partei, dieser Tage eine Volksversammlung gehalten werden, um die Abschaffung der Todesstrafe im ganzen Königreiche zu verlangen.

Paris, 21. Dez. Der Kaiser wird am 1. Januar das diplomatische Corps und die großen Staatskörper empfangen, der Empfang am 2. Januar wird aber unterbleiben. Die Kaiserin ist leidend; man ist nicht ohne Besorgniß, dieselbe von jenem Leiden befallen zu sehen, welches auch ihre Schwester, die Herzogin von Alba, jung dahinraffte. Der Kaiser selbst will sich auf Anrathen der Aerzte nicht der Strapaze eines zweitägigen Empfangs aussetzen. — Rothschild hat endlich eingewilligt, der Turiner Regierung noch 25 Millionen vorzuschießen, für welche ihm jedoch die für die Steuern pro 1865 eingehenden Gelder als besondere Garantie gegeben werden müßten. Italien braucht 125, Rothschild gibt 25 Millionen.

Paris. Zum großen Aerger der Klerikalen hat der Kaiser Napoleon das Geschenk des Herzens von Voltaire, welches sich bisher im Besitze der Familie des Marquis v. Villette befand, für die kaiserliche Bibliothek angenommen. Die Aushändigung fand an den Minister Durue statt und das Herz des berühmten Kämpfers für Aufklärung wird nun bis zur Herstellung anderer Räumlichkeiten für die Bibliothek überhaupt, in dem am sorgsamsten beaufsichtigten Kabinete aufbewahrt.

Leute, die ihm ins Conzept gesehen haben wollen, verstärken, Kaiser Napoleon studiere diesmal an einer Neujahrsgratulation, die aller Welt gefallen werde. Er will, wie sie sagen, ankündigen, daß er einen großen Theil seines Heeres heim schicken werde, und den andern Potentaten empfehlen, dasselbe zu thun. Wir wollen hoffen, daß die Prophezeiung zutrifft und daß das gute Beispiel so pünktlich befolgt wird, wie das schlimme Exempel.

Der reiche Baron Rothschild in Paris hat aus seinem jüngsten Sohn einen Gelehrten gemacht. Als dieser jüngst heim kam und seinem Vater mit Freuden verkündigte, daß er das Doctorexamen glücklich bestanden habe, griff der erfreute Vater in die Chatulle und übergab dem Sohne ein Paquetchen mit den Worten: da, mache dir einen guten Tag. In dem Paquet befanden sich für 50,000 Fr. Banknoten. Der Sohn will damit eine Reise nach Egypten und in das Land Gosen machen.

Bei Bourges (Frankreich) wurde ein Wolf, der sich auf der Eisenbahn herumtrieb, von der Lokomotive eines Zuges über-

fabren. Der Lokomotioführer ist nun um die Prämie, die für Tödtung von Wölfen ausgesetzt ist, eingekommen.

Chiavone war seit einer Reihe von Jahren der gefürchtetste Bandenführer in Unteritalien; er war verwegen, listig und unermüdet, seine Bande wurde zehnmal zersprengt und immer sammelte er sie wieder und fiel von neuem aus dem Kirchenstaat ins Neapolitanische ein, die Piemontesen konnten ihm nie etwas anhaben. Endlich wurde er doch von den Bersagliers umstellt und nach wüthendem Kampfe mit fünf seiner Gefährten gefangen. Das Todesurtheil war gesprochen, er stand in Ronero auf dem Richtplatz, um von hinten erschossen zu werden; da bat er mit nassen Augen und zitternder Stimme um Gnade. — Nein! — So laßt mich, bat er, noch einmal meine Silomena sehen und sprechen! — Das 18jährige Mädchen war seit einem Jahre seine Geliebte, aus guter Familie, er hatte sie sich geraubt und sie war ihm auf allen seinen Zügen gefolgt. Als das Mädchen geholt wurde, kniete Chiavone vor ihr nieder, küßte ihr die Füße, die Hände, den Saum ihres Kleides und war endlich nur mit Gewalt loszureißen. Dann ward er wieder fest, stopfte sich ein Pfeischen, rief laut, er habe für Recht und Religion gekämpft und sterbe für sie. Eine Kugel, die ihm durch den Kopf fuhr, streckte ihn todt nieder.

Aus Rom, 10. Dez., wird der Kreuzzeitung geschrieben: Es heißt, daß Frankreich entschlossen sei, die Abreise des Königs von Neapel nöthigenfalls durch Zwangsmittel durchzusetzen. König Franz selbst indeß scheint am wenigsten berührt durch die Wolken, welche sich am Horizont zeigen, und hält jeden Sonntag großen Empfang.

Turin, 19. Dez. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, wodurch 2 Professoren und 13 Doctoren der Universität Bologna ihrer Stellen entsetzt werden, weil sie beharrlich den Eid auf die Verfassung verweigerten.

In London kam neulich ein eiserner Brief aus Amerika an. Das Papier dieses Briefes, wenn man es so nennen darf, war die dünnste jemals gewalzte Eisenplatte und nur 2mal so schwer als ein gewöhnlicher englischer Briefbogen; seine Dicke beträgt den 1000ten Theil eines Zolles. Ein eiserner belgischer Briefbogen, den man bisher für den dünnsten gehalten, hatte den 666ten Theil eines Zolles Dicke.

Auf der Eisenbahn von London nach Greenwich fuhr am 16. Dezbr. ein großer Güterzug durch einen langen Tunnel und ließ, ohne daß es die Führer bemerkten, 6 schwer geladene Wagen darin zurück. Bald darauf braust ein Epprezug mit einer Schnelligkeit von 36 (engl. Meilen) per Stunde ungewarnt in den Tunnel und trifft auf die stehen gebliebenen Wagen. Die Güterwagen zersplitterten in Atome, die Lokomotive, die Wagen — alles kam aus den Schienen und stürzte durcheinander, dazu der Qualm und der Dampf der zerstörten Maschine, die undurchdringliche Finsterniß — ein grauenhafter Zustand. Dennoch sind wie durch Wunder nur 5 Personen getödtet, viele freilich schwer verwundet.

Aus Neapel, 17. Dez. wird gemeldet: „Ein furchtbarer Sturm wüthet seit fünf Tagen; alle Postschiffe sind ausgeblieben.“

In Neapel wird eine protestantische Kirche gebaut. Die Kosten derselben sind auf ca. 200,000 Fr. veranschlagt und es sind trotz der großen Anstrengungen der Kirchengenossen und der Beiträge von auswärtigen Privaten und Regierungen noch circa 30,000 Fr. zu decken.

Am 20. Nov. wurde die größte Kirche der Ver. Staaten eingeweiht, nämlich die St. Paulus- und Peters-Kathedrale in Philadelphia. Der Bau derselben hat 18 Jahre gedauert und betrahe eine halbe Million Dollars gekostet. 3 Erzbischöfe, 10 Bischöfe und mehr als 200 Priester wohnten der Einweihung bei.

In Sibirien wächst ein neues Polen heran. Murawieff allein, der berühmte russische Gouverneur, soll über 100,000 Polen nach Sibirien geschickt haben; von 637 lithuanischen Gutsbesitzern polnischer Herkunft sollen nur noch 7 auf ihren Höfen sitzen.

Auflösung der Charade in No. 103:
Scholder.